

Der Profi-Einbrecher, der jetzt Tatort-Drehbücher schreibt

Peter Zingler ist zu Gast in Sulzfeld / Vom Knast hinter die Kamera / „Das Spannende ist, die Leute an der Nase herumzuführen“

Sulzfeld. Seine Figuren kennt jeder. Wenn am Sonntag nach der ARD-Tagegesschau das Tatort-Fadenkreuz samt treibender Titelmelodie in den Wohnzimmern flimmert, sind die Darsteller den meisten Zuschauern vertraut. Dass aber Peter Zingler einer jener kreativen Köpfe ist, die für die Drehbücher verantwortlich sind, wissen die wenigsten. Neben dem „Tatort“ schrieb er weitere Drehbücher für viele Fernsehkrimis. Fünfmal war er für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. Goldener Löwe und Grimme-Preis krönen seine außergewöhnliche Karriere. Denn: Peter Zingler saß in seinem früheren Leben selbst im Knast. Am 29.

September kommt Zingler zu einer Lesung ins Sulzfelder Bürgerhaus. Unser Mitarbeiter Bernd Neuschl hat den Schriftsteller vorab zum Gespräch gebeten.

Vom Knast hinter die Kamera. Wie wurden Sie zu dem, was Sie damals waren?

Zingler: Ich bin groß geworden nach dem Krieg. In einer schlechten Zeit, habe mit meiner Oma gehamstert und geklaut. Dafür wurde ich gelobt und bejubelt, dieses Freibeuter-Image wurde ich nie mehr los. Als Gymnasiast habe ich dann morgens Brote ausgefahren und mittags in einem Kino gearbeitet. Ich habe also alle Filme, die es von 1955 bis 1958 gab, gesehen. Da war mir klar, wie die Welt wirklich funktioniert: Ich wollte gerne mit einer Blondine im Arm im offenen

Cadillac unter Palmen fahren. Es war alles ganz zwangsläufig: In meiner Clique war Kreativität beim Aufbrechen von Zigarettenautomaten gefordert. Mit 15 kam ich in den Knast, von da an war ich sowieso versaut.

Wie hat Sie diese Vergangenheit sonst noch geprägt, außer, dass Sie ein erfolgreicher Krimi-Autor geworden sind?

Zingler: Ich bin ein kreativer Mensch. Schließlich war ich bis 1985 Profi-Einbrecher gewesen. Ohne Gewalt und ohne Waffen. Keine Wohnungseinbrüche, nur Juwelier- und Pelzgeschäfte. Am liebsten

durch den Haupteingang rein und hinten raus. Man wird übrigens erst zum Kriminellen, wenn man verurteilt wird. Und jetzt sieh dir mal die ganzen Banker an, die kein Unrechtsbewusstsein haben, aber Milliarden verzo-

cken: Die verurteilt niemand.

Wandert die Reue mit ins Gefängnis?

Zingler (lacht ironisch): Jaja, die wandert mit. Keiner sitzt im Gefängnis und bereut. Alle weisen die Schuld ab. Viele sitzen auch gerne im Knast: Die Versorgungslage ist o.k., das Leben ist strukturiert, draußen ist es kompliziert. Die Leute verwechseln Realität, mit dem was sie für Realität halten: Wenn die Fernsehzuschauer zehn Mal einen Knastfilm aus Amerika gesehen haben, bei dem immer nur geschlagen und gemordet wird, dann hat das mit der Wirklichkeit nichts zu tun. In Deutschland

verrät jeder jeden. Alle Häftlinge nehmen ihre Empfindungen und Emotionen mit in den Knast. In meinem Film „Alles nur Tarnung“ greife ich das auf.

Im Interview mit Bayern 3 sagen Sie: „Meine Dinge stimmen immer!“ Also sind Ihre Werke das Ergebnis von Talent und Erfahrung?

Zingler: In der Regel ja. Ich muss aber eingestehen, dass meine fertigen Themen schon etwas bearbeitet wurden. Sowohl vom Regisseur als auch manchmal von Dramaturgen, weil ihnen gewisse Sachen manchmal nicht einleuchteten.

Wenn Sie einen Krimi schreiben, steht für Sie der Mörder von Anfang an fest?

Zingler: Ja, ich kenne immer das Ende. Nur so kommt man hin. Du musst darauf hinarbeiten, sonst wird's unglaublich aufgefächert. Das Spannende ist, die Leute an der Nase herumzuführen: Es macht Spaß, die Leute im Glauben lassen, dass es anders ist.



PETER ZINGLER schreibt Drehbücher für den Tatort und liest am Samstag in Sulzfeld. Foto: Mancuso

Mit dem Wiener Komponisten Wolfgang Ambros haben Sie zwei Lieder gemacht. Haben Sie sonst Ambitionen in Musik?

Zingler: Ich bin ein alter Rock 'n' Roll-Freak. Bei der Filmmusik mag ich eigentlich, wenn gesungen wird.

Spielen Sie ein Instrument?

Zingler (lacht): Tambourine!

Der Brettener Komponist Günter Möll, der die Filmmusik zu Ihrem Film „Alles nur Tarnung“ geschrieben hat, wird für die musikalische Umrahmung Ihrer Lesung sorgen. Haben sie sonst einen Bezug zu Baden?

Zingler: Günter war ein Glücksfall, ich habe ihn vor 20 Jahren bei einer Lesung kennengelernt. Ansonsten habe ich kaum Kontakte im Kraichgau. Früher war ich als Filmemacher in Süddeutschland unterwegs. Man sagt ja oft, die Norddeutschen seien so stur. Aber das schwierigste Volk war zwischen Stuttgart und dem Bodensee anzutreffen. Die sind, wenn du an der Tür geklingelt hast, in den ersten Stock gerannt und haben aus dem Fenster gerufen: „Ei, was wolle se denn?“

i Service

Unter dem Motto „Kriminell! Peter liest, Günter spielt...“ präsentiert der Kulturkreis Sulzfeld am Samstag, 28. September, um 20 Uhr im Bürgerhauskeller einen besonderen Abend für alle, die Krimis und Musik lieben. Peter Zingler liest aus seinen Werken und berichtet von der Produktion seiner über 80 Filme. Musikalisch umrahmt wird der Abend von Günter Möll. Info- und Kartentelefon: (0 72 69) 78 24.

BNN-Interview